



auf der Suche?

- KulturKalender
- Onlinemagazin
- Info-Seiten

Suchen >

Onlinemagazin

Wey-Halla für Popkulturpreis Bayern vorgeschlagen
07.10.2022

Ein kammermusikalisches Miteinander
06.10.2022

Der Minister und Edgar Wallace
05.10.2022

Neue Impulse für die Heimatpflege
05.10.2022

50 Jahre Amnesty International im Landkreis Miesbach
04.10.2022

Kunstaussstellung in Hausham. Ein Farbenrausch
03.10.2022

Diagnose Demenz: Ein Schrecken ohne Gespenst
02.10.2022

Odeon Sextett
01.10.2022

Keine Denkverbote für Holzkirchens Herzstück
30.09.2022

[Weitere Beiträge...](#)



Hildegard von Bingen – dinkelfrei

12.02.2019 | Ein Beitrag von Ines Wagner

[Seite drucken](#)

Heike Feist und Gotthard Lange spielen „Hildegard von Bingen dinkelfrei“. Foto: IW

Theater in Holzkirchen

Dinkelfrei? Bei diesem Programmtitel meint man zuerst, dass es in diesem Stück nicht unbedingt ernst zugeht, oder doch? Ja und nein. Hier geht es ums Ganze. Heike Feist hat sich in ihrem aktuellen Biografie-Theater einer Ikone des Mittelalters zugewandt, die manchmal zu Unrecht unterschätzt wird.

Wie sagt man so schön: Die Allgemeinbildung geht den Bach runter. Was wissen die meisten von Hildegard von Bingen? Gibt man in Google ein: „Hildegard von Bingen“ kommt gleich eine endlose Liste mit Vorschlägen – von Dinkelmüsli bis Dinkelkaffee. Das muss wohl Heike Feist gegen den Strich gegangen sein, dass die große Visionärin und Frauenrechtlerin des Mittelalters zu oft auf Kräuter und Küche reduziert wird.

Frauenpower damals und heute

Genau wie Hildegard von Bingen ist die Berliner Schauspielerin so ein Typus Frau, von dem mancher Regisseur vermutlich oft genug gedacht hat: „Die schon wieder!“ – nämlich eine, die von einem „das geht nicht“ oder „das macht man nicht“ geradezu beflügelt wird. Ebenso wie Hildegard von Bingen mit ihrer Beharrlichkeit wohl manchem Bischof oder Kardinal gewaltig auf den Senkel ging. Wurde sie abgewiesen, schrieb sie eben an den Papst – und erhielt prompt eine wohlwollende Antwort.



Im Handumdrehen verwandelt sich Heike Feist in die enthusiastische Nonne Richardis von Stade, die engste Freundin Hildegard von Bingens. Foto: IW

Universalgelehrte und Heilige

Es war jedoch ein weiter Weg dahin und es klappte längst nicht immer reibungslos. Als 8-jähriges Mädchen, zehntes Kind ihrer Eltern, in einer Klosterklausur eingemauert, wehrte sie sich später gegen Fremdbestimmung. Sie kämpfte gegen die lebensfeindlichen Bedingungen im Kloster, gegen die Ungerechtigkeiten und Unterdrückungen der Nonnen im Vergleich zu den Mönchen, der Frauen im Vergleich zu den Männern. Sie gründete zwei Frauenklöster, war Autorin zahlreicher visionärer Bücher, Komponistin von etwa 80 liturgischen Gesängen, Äbtissin, Dichterin, Mystikerin und Universalgelehrte – und sie legte sich mit den Mächtigen ihrer Zeit an.

Zwischen Ehrfurcht, Staunen und Humor

Ein radikaler Stoff also, der sehr viel mehr hergibt als Dinkelrezepte. Die Berliner Schauspielerin und Regisseurin Heike Feist schrieb daraus ein Stück für die Bühne, in der die bemerkenswerte Frau ihren verdienten Platz erhält. Und das mit ganz viel Humor auf der einen Seite und Nachdenklichkeit, Andacht und Demut auf der anderen. Der Spagat gelingt und das Publikum ist hingerissen.



Hildegard darf in die Bücher ausländischer Gelehrter hineinlesen – und ist überwältigt. Foto: IW

„Wer das Fleisch tötet, tötet die Seele“, hat Hildegard von Bingen angeprangert. Heike Feist zerstört wütend auf der Bühne den metallenen Bußgürtel, der blutig ins Fleisch schneidet – und wirft ihn in einen silbernen glänzenden Tretnülleimer. Als eine Seite aus dem kostbaren Buch fällt, wird sie mit Tesa angeklebt und die Stimme aus dem Off kündigt nicht nur die Pause an, sondern geht nahtlos über in die faszinierenden liturgischen Gesänge, die aus der Feder der Universalgelehrten stammen. In diesem Stück dürfen sich fröhlich das Mittelalter und das Heute vermischen, in den Dingen und in den Worten und Gesten. Ganz schlicht hingegen ist das Bühnenbild des mittelalterlichen Klosters, und damit so spartanisch wie flexibel.

Hildegard, Volmar und Richardis

Heike Feist und ihr Bühnenpartner Gotthard Lange spielen mit großer Leidenschaft, feinem Humor und sensiblem Gespür die diversen Rollen der Eltern, der Hildegard von Bingen und des Propst Volmar, ihrem engen Vertrauten. Wenn Heike Feist in die Rolle der jungen Nonne Richardis von Stade schlüpft, die zu Hildegards bester und engster Freundin wird, gibt es viel zu lachen. Dann juckt die Neugier ebenso wie ein Fussel in der Nase, über allem aber steht eine bedingungslose Liebe und Unterstützung Volmars und Richardis für Hildegard. Die fröhlichen Episoden sind ebenso eindringlich wie die tragischen, wie Enttäuschungen, Leid und Verlust.

Weiterlesen: [Heike Feist – Schöner scheitern mit Ringelnetz](#)



Auch die Zuschauer helfen mit, das Frauenkloster zu errichten: Gotthard Lange, Heike Feist, Lizzy Hladek (v.l.). Foto: IW

Gebannt folgen die Zuschauer im FoolsTheater im [Kultur im Oberbräu](#) Holzkirchen der roten Fäden der kurzweiligen Geschichte, die die beide auf der Bühne spannen. Manch Zuschauer und Zuschauerin wurde mit einbezogen, den einen wurde Medizin verabreicht, andere durfte Hildegard unterstützen, eine Aussprache mit dem Kardinal zu führen oder die Baupläne für das neue Frauenkloster auszubreiten.

Gern hätte man noch viel mehr gehört und erlebt, aber leider war der begeisternde Abend irgendwann zu Ende. Eines ist jedoch sicher: Keiner der Anwesenden wird jemals wieder Hildegard von Bingen auf Heikräuter und Dinkel reduzieren.

[Hier geht es zu weiteren Veranstaltungen im KULTUR im Oberbräu Holzkirchen.](#)

Kategorie: [Archiv](#), [Theater](#) | Stichwort: [Foolstheater](#)

Gefällt Ihnen dieser Beitrag? Bitte besuchen Sie uns auf

